

Grundsätzliche Probleme von Handelsmodellen (Modelle)

Wenn Sie Modelle auf gutartigen historischen Daten kalibrieren, laufen Sie Gefahr, ein Modell überanpassen, was letztendlich nur Rauschen und unzuverlässige Prognosen produziert, insbesondere wenn sich der zugrunde liegende Renditetreiber ändert.

Ein Beispiel: Denken Sie nur an all die Modelle, die vor der Finanzkrise 2008 Hypothekenausfälle vorhersagten und davon ausgingen, dass die Hauspreise in den Vereinigten Staaten nie überall gleichzeitig fallen.

Wenn Sie ein Prognosemodell mit US-Daten testen, weil es einfach ist, lange Zeitreihen zu erhalten, und die USA immer noch der größte Markt der Welt sind, dann kann es einem genauso ergehen wie den Hypothekenmodellierer vor der Finanzkrise 2007.

Und auch wenn die Modelle für eine Weile gut funktionieren, können sie irgendwann versagen und zu kostspieligen Fehlern führen.

Deshalb ist es besser, ein Modell mit Daten zu entwickeln, die „ungewöhnlich“ sind und mehr extreme Ereignisse oder Regimebrüche enthalten. Diese Modelle laufen weniger Gefahr, übermäßig für eine gutartige Welt optimiert zu werden, und sind robuster gegenüber plötzlichen Schocks und Regimewechseln.

Und denken sie als Anleger daran, wir können sicher sein, dass es einen plötzlicheren Schock geben wird, mit dem niemand gerechnet hat.

Fazit: Sie können die Daten lange quälen, aber sie werden Ihnen nie alles offenbaren.